

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Zentralen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 42.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 7. April 1914.

Verantwortung:
Kurt Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Aufruf an das Deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914
zugunsten der freiwilligen
Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegsanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungefährum soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen des Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf denkwürdigen den 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Lastung für den Schutz seiner höchsten Güter willig aufgenommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leid und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

50 Jahre Rotes Kreuz.

In diesem Jahre kann das Rote Kreuz das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens begehen. Eine überaus segensreiche Tätigkeit, welche der leidenden Menschheit in Krieg und im Frieden gesichert ist, begreift dieser Zeitraum in sich.

Die geordnete Pflege der verwundeten Krieger ist ein verhältnismäßig junges Geschenk edler Menschenliebe. Die Armeen Friedrichs des Großen zogen noch ohne Krankenpfleger in den Kampf, und lediglich den Offizieren war es gestattet, sich als Verletzte durch einen „Knecht“ aus dem Schlachtfeld forttragen zu lassen. Freiwillige Krankenpflege, die aber noch ganz des zielbewußten Plans ermangelte, trat in einigermaßen größerem Maße erst in den Freiheitskriegen hervor. Aber auch später noch im Krimfeldzuge wie in den Kämpfen von 1859, war die militärische und freiwillige Hilfe so unzureichend, daß der Schweizer Henry Dunant erst durch seine ergreifende Schrift: „Un Souvenir de Solferino“ die Anregung zur Bildung von Vereinen, die sich der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege widmen, geben mußte. Auf seine und anderer warmherziger Männer Bemühungen hin, entstand auch die Genfer Konvention vom Jahre 1864, zu der bis heute alle Kulturstaaten ihren Beitritt erklärt haben.

Im Feldzuge gegen Dänemark trat die planvolle Fürsorge des heimischen Roten Kreuzes zu erstenmale hervor. Eine Summe von 19.000 Talern, aus freiwilligen Beiträgen gesammelt, bildete den materiellen Grundstock. Im Kriege 1866 wurde bereits die stattliche Summe von 500.000 Talern aufgebracht, während die den Depots zugewiesenen Materialien einen Wert von anderthalb Millionen Talern darstellten. Zum erstenmal führten nun auch Sonderzüge der freiwilligen Krankenpflege den Lazaretten Lebensmittel und Heilmittel zu. Im Verein mit Preußen bemühten sich damals auch die Landesvereine der übrigen deutschen Staaten in hohem Maße, das Kriegsgeld zu lindern. So verpflegte u. a. der Bayerische Verein z. B. in 6 Hilfslazaretten etwa 3000 Verwundete.

Als einheitliches, geschlossenes Ganzes trat das Rote Kreuz dann im Kriege 1870/71 in die Erscheinung. Die aufgewandten Geldsummen und Werte für Nahrungsmittel beliefen sich auf mehr als 56 Millionen Mk.

Die Taten der Nächstenliebe des Roten Kreuzes sind mit unaussprechlichen Lettern in den Annalen des großen Krieges für alle Zeiten verzeichnet. Aber sie beschränken sich seitdem nicht bloß auf den Ausbau und die Erweiterungen ihrer menschenfreundlichen Einrichtungen auf heimischem Boden und bei den zahlreichen Kämpfen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten; nicht minder segensvoll gestaltete sich die Wirksamkeit des roten Kreuzes auch auf internationalem Gebiete in Kriegs- wie Unglückszeiten. Es braucht nur an die Kämpfe zwischen Rußland und der Türkei 1877, Serbien und Bulgarien 1885, Griechenland und Türkei 1897, den Burenkrieg 1899/1900 und den Feldzug Rußland gegen Japan 1904/05 erinnert zu werden, wo überall das Deutsche Rote Kreuz mit Rat und Tat zu Hilfe eilte. Auch beim Erdbeben von Messina 1908 entfaltete es eine umfassende Hilfsbereitschaft, dann wieder im Kampfe um Tripolis 1912 und im Balkankriege.

Ein besonderes Kapitel bildet die rege Betätigung des Roten Kreuzes auf sozialem Gebiete, insbesondere bei Epidemien oder bei Vinderung des durch verheerende Naturgewalten heraufbeschworenen Unheils. Namentlich ist aber auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege sein Walten von unschätz-

barem Werte geworden. Hand in Hand damit hat der Ausbau der Gesamtorganisation des Deutschen Roten Kreuzes vorbildliche Gestalt angenommen.

So hat denn auch im Hinblick auf das 50jährige Jubiläum das Deutsche Volk reichen Anlaß, voll Anerkennung und Dankbarkeit auf die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes zurückzublicken, und es wird gewiß jede ihm sich bietende Gelegenheit gern ergreifen, diesen Gefühlen auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Die neue Lohnordnung der Eisenbahner.

— Berlin, 4. April. Die Ausführungsvorschrift zur neuen Lohnordnung der Eisenbahner geht jetzt den beteiligten Dienststellen zu. Danach wird zunächst allen Arbeitern die gesamte Militärdienstzeit auf das Lohndienstalter angerechnet, wenn sie während oder alsbald nach dem Militärdienst um Beschäftigung nachgesucht haben; bisher ist nur den seit dem 30. Juli 1912 neu eingetretenen Arbeitern die gefehlende Militärdienstzeit auf das Lohndienstalter angerechnet worden.

Während bisher Stundenteile von weniger als einer halben Stunde vergütet wurden, sind künftig angefangene Stunden als voll zu rechnen und Arbeitern, die an Sonn- und Feiertagen zur Arbeit herangezogen werden, wird der Lohn für den ganzen Tag auch dann gewährt, wenn sie kurze Zeit gearbeitet haben.

Während bisher Stellenzulagen nur für die Zeit gewährt wurden, in der Arbeiter den zum Bezüge der Zulagen berechtigten Dienst geleistet hatte, wird die Stellenzulage künftig für den ganzen Tag gezahlt, wenn der Arbeiter wenigstens eine Stunde (wenn auch mit Unterbrechungen) in der mit Zulagen bedachten Tätigkeit gearbeitet hat; trifft diese Voraussetzung für mehrere mit verschiedenen hohen Stellenzulagen bedachte Dienstverrichtungen zu, so erhält der Arbeiter die höchste in Betracht kommende Stellenzulage. (Zur Gewährung von Stellenzulagen ist die Genehmigung des Amtsvorstandes einzuholen, wenn die Berechtigung zum Bezüge der Zulage nicht aus dem Dienstplan sich ergibt.)

Arbeiter, die als Hilfsbeamte dauernd in den Zug- oder Schiffsdienst übertreten, erhalten in allen Fällen den Lohn ihrer Beschäftigungsklasse.

Alters- oder Militärentlohnrenten sind künftig auf den Lohn nicht mehr anzurechnen.

Als Nacharbeit gilt künftig die in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens geleistete Arbeit. Der Lohnzuschlag für nicht regelmäßig oder nicht im planmäßigen Wechsel in die Nachtschicht fallende Nacharbeit ist von 10 auf 20 Pfennig für die Stunde erhöht, die Beschränkung der Nachtschicht auf höchstens 50 Pfennige für eine Nacht ist beibehalten worden. Der Lohnzuschlag wird Arbeitern, die, ohne im Dienst zu sein, sich des Nachts bei Unfällen, Alarmierungen und dergleichen unverzüglich zur Arbeit einstellen, für mindestens vier Stunden gewährt. Bei auswärtiger Beschäftigung erhalten die Arbeiter künftig an Stelle des bisherigen prozentualen Lohnzuschlages eine feste Kommandozulage von 2 Mark für den Kalendertag, die sich bei längerer Dauer des Kommandos auf 1,60 und 1,20 Mark ermäßigt. Für die ersten vierzehn Nächte des Kommandos wird jetzt ein Uebernachtungsgeld von 1,50 Mk. gezahlt; nach der vierzehnten Nacht ermäßigt sich das Uebernachtungsgeld auf 1

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

38

Die Gräfin schien es anfangs freilich kaum wahrzunehmen oder als eine selbstverständliche Form der Artigkeit hinzunehmen; ihr ganzes Denken und Empfinden war ja mehr als je auf Rolf, seinen Kummer und seine Leiden gerichtet; sie war lebenswütig, aber gänzlich unbefangenen im Zusammenleben mit Gaston, und dies bekümmerte Rolf einigermaßen, denn seiner Ueberzeugung nach paßten die beiden gut für einander; er gönnte dem Freunde, den er in dieser Zeit mehr und mehr schätzen lernte, alles Gute, und Gräfin Renia war eine Frau, die den Mann, dem sie einmal ihr Wort gab, auch voll beglücken würde. So schwer Rolf von Belten nun auch noch am eigenen Herzeleid und an der erfahrenen Einsamkeit zu tragen hatte, sein Gemüt war deshalb weder mißtrauisch noch verbittert gegen das Glück anderer.

„Herr von Breuß ist sehr aufmerksam gegen Dich — sehr, hast Du es noch nicht bemerkt?“ fragte Frau von Wiesbrecht eines Tages ihre Nichte, als sie von einem Spaziergang durch den Park zurückkehrten.

„Nein, nicht mehr als die Form erfordert, dünkt mich,“ antwortete Renia unbefangenen, „wie kommst Du darauf?“

„Um — es muß ja jedem auffallen, und ich glaube, es ist auch schon jemandem aufgefallen außer mir.“

„Ich meine Herrn von Belten.“

„Rolf?“ — entschloß sie es unbedacht den Lippen der Gräfin.

„Herr von Belten?“ verbesserte sie sich auf den erstaunten Blick der alten Dame.

„Ja.“

„Du beobachtest so scharf, Tante, daß ich glaube, die Ueberanstrengung Deiner Augen führt zu Halluzinationen,“ spottete Renia.

„Sobald ist es wohl auch eine Halluzination, daß ich den Legationssekretär dort mit Deinem Pelzmantel die Allee heraufkommen sehe,“ antwortete Frau von Wiesbrecht spitz.

Renia sah eigenartig auf und errötete leicht, denn wirklich kam Baron Breuß ihnen mit raschen Schritten entgegen, den schwarzen, zobelgefärbten, kurzen Radmantel der Gräfin

über den Arm und zum ersten Mal war Renia ihm gegenüber nicht unbefangenen dankbar.

„Es ist Nord-Schwind, gnädigste Gräfin,“ sagte er, den Mantel um ihre Schultern legend, „und Sie gehen in einem so leichten Tuchjäckchen spazieren. Unverantwortlich!“

„Sie sind wirklich galant, Baron — tausend Dank.“

„Ich bitte Sie, Frau Gräfin, sehen Sie darin etwas mehr, als man gemeinhin unter dem Wort galant versteht,“ antwortete er halbblau in warmem Ton. „Wollen Sie mir nicht gestatten, für Sie besorgt zu sein? Ich dachte, unsere lange Bekanntschaft gäbe mir einiges Recht darauf,“ fügte er leicht hinzu, als er das neugierig horchende Gesicht der Frau von Wiesbrecht bemerkte.

Renia schweig — sie bat der alten Dame im stillen die Halluzinationen ab. Nicht ganz so heiter plaudernd als sonst, ging man dem Schloß zu.

Nachdem die Gräfin sich zum Mittagessen umgekleidet hatte und ihr Voudoir wieder betrat, sank sie laut aufseufzend in die kleine Canape, die halb verdeckt von prächtigen Blattpflanzen in einer Ecke desselben stand; sie sah ernst und lummervoll aus.

„Wenn es wahr, wenn es möglich wäre?“ flüsterte sie, „es wäre so traurig und wird mich so traurig machen. In seinem Ton, in seinem Blick lag Wahrheit; ich sah und fühlte es wohl. Ach, mein Gott, ist denn das Schöne und Beglückendste, was es für die Menschen gibt, nur dazu da, über alle, die das Haus betreten, Leid und Schmerzen zu bringen?“

Gaston stand währenddessen in seinem Zimmer vor dem Spiegel und befestigte in dem Knopfloch seines Fracks eine weiße Sternblume, die Renia gestern aus ihrem Haar verloren, und die er sorgsam ins Wasser gestellt hatte.

„Weiß der Hund, dieses Mal ist es ernst,“ dachte er. „Ich verehere dieses reizende Weib aufrichtig, ich glaube, ich könnte zum Doggenburg für sie werden, würde es allerdings vorziehen, sie vom Fleck weg zu heiraten — nota bene, wenn sie es wollte. Liebe und Liebe ist doch ein verdammt unterschied, es gibt ja viel Zalmi, aber diese, wahrhaftig, diese ist echt!“

17. Kapitel.

Ernst und traurig waren nun für die drei Bewohnerinnen des Hauses in der Potsdamerstraße die Wochen bis zum Christfest und zum neuen Jahr dahingegangen.

Magelone war Hausgenossin der alten Tanten geworden; aber das Zusammenleben war kein uniges, kein gegenseitig beglückendes. Charlotte und Dorothea zürnten der Nichte im Herzen, die ganze Handlungsweise der letzteren hatte sie ihnen so unendlich viel ferner gerückt, und wenn sie auch gesagt hatten, „wir wollen Dir vergeben,“ in ihrem Innern konnten sie dies doch nicht mit voller Ueberzeugung nachsprechen und Lona fühlte das gut genug. Sie sprach nie darüber, sie hat nicht, wie in früheren Tagen, schmeichelnd und tosend, bis man ihr nicht zu widerstehen vermochte, sie trug ihr Gesicht und alles, was sie als Strafe betrachtete, sagte sich, daß sie solche verdiene und konnte doch ein Gefühl von Trotz nicht ganz unterdrücken. Die Zinsen des kleinen Kapitals von zweitausend Talern reichten eben nur hin, ihre Toilettenbedürfnisse zu bestreiten; sie wollte aber nicht umsonst bei den Tanten leben, die sich selbst nur bei großer Notwendigkeit ohne Sorgen durchhaken, sie hatte also daran denken müssen zu erwerben, und dabei zum ersten Mal erfahren, wie wenig ausgerüstet sie eben für das Erwerben war.

Etwas Musik, etwas malen, französisch sprechen, wirtschaftlich allerdings nicht ganz unerfahren — voilà tout; und so blieben ihr nur zwei Chancen, die in Erwägung gezogen werden konnten — „Stütze“ oder „Gesellschafterin“ zu werden.

Für erstere Stellung mußte ihr aber ihre trotz allen Kummers noch immer liebreizende Schönheit ein Hindernis werden, so leicht hätte sich wohl keine Gattin oder Mutter erwachsener Söhne entschlossen, ein junges Mädchen von so bestechendem Reiz ins Haus zu nehmen; außerdem opponierten die Tanten entschieden gegen die Stütze und wollte Magelone ehrlich sein, mußte sie sich selbst sagen, daß sie zu solchem Posten nicht geeignet war, und etwas anfangen, was sie nicht durchführen würde, wollte sie nicht.

So blieb nur die Gesellschafterin bei einer alleinstehenden Dame und nach vielen vergeblichen Bemühungen hatte eine alte Geheimrätin, die Vottchen und Dottchen aus einem wohlthätigen Verein kannten, und die gerade eine Vorleserin suchte, sich bereit erklärt, Lona zu engagieren; sie konnte es ohne Gefahr, meinte sie, da bei ihr außer dem alten Sanitätsrat und dem Briefträger kein menschliches Wesen über die Schwelle käme.

Mark. Bei Benutzung eines Uebernachtungsraums der Eisenbahn erhält der Arbeiter wie bisher für jede Nacht 60 Pfennige.

Deutschland.

? **Venedig**, 2. April. Die Kaiserin ist heute abend in Begleitung des Prinzen Joachim hier eingetroffen und begab sich nach der Begrüßung am Bahnhof durch Vertreter der Regierung und der Stadt an Bord der „Hohenzollern“. Die Abfahrt ist auf morgen früh festgesetzt.

? **Athens**, 5. April. Die Kaiserin ist auf Korfu eingetroffen. Das Kaiserpaar nahm heute Vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den der Militärkapellmeister Goens abhielt und empfing später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Automobilfahrt nach Peleka.

? **Berlin**. Die preussisch-hessische Staatsbahnverwaltung ist zur Zeit mit Versuchen beschäftigt, Holz aus den deutschen Kolonien zum Bau von Eisenbahnwagen zu benutzen. Bis jetzt sind recht gute Erfolge, namentlich mit Eichen- und Eschenartenholz erzielt worden. Das Holz beider Baumarten soll es mit deutschem Eichen- und Eschenholz aufnehmen können.

Ausland.

Das Befinden des Papstes.

? **Rom**, 4. April. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Rom: Als der Leibarzt des Papstes von seinem gestrigen Besuch beim Papst zurückkehrte, bat er den Korrespondenten der „Kölnischen Volksztg.“, die den wahren Sachverhalt entstellenden Nachrichten in der deutschen Presse über das Befinden des Papstes zu dementieren. Nach dem Urteil des Leibarztes ist der Papst guten Humors und durchsichtig milde, die Gemüths des Papstes. Auch der Gesamtzustand gebe nach menschlichem Ermessen zu keiner Befürchtung Anlaß. An manchen Tagen behindere ihn, aber nur vorübergehend, das Gichtleiden am rechten Knie, was alsdann die Stimmung etwas beeinflusse; dies hätten zufällige Audienzbesucher sofort als schlammiges Zeichen ausgelegt.

Neue Suffragettenstreiche.

— **London**, 3. April. Suffragetten versuchten heute morgen die Belmont-Kirche im Westen von Glasgow in die Luft zu sprengen. Es erfolgten drei Explosionen. Nur eine Tür und eine Türschwelle sind beschädigt worden.

London, 4. April. In Yorkshire streiken jetzt 170 000 Kohlenbergleute.

Die Einnahme von Korika.

* **Athen**, 4. April. Aus Salonik kommt die Meldung, daß Korika von den heiligen Bataillon unter Führung von Vassios, der von der autonomen Regierung zum Gouverneur von Korika ernannt worden ist, eingenommen wurde. Die Albaner hatten bei einem Engpaß in der Ebene von Korika große Mengen Gendarmen und irregulärer Truppen zusammengezogen, die unter der Führung türkischer Offiziere standen, während holländische Offiziere das Oberkommando hatten. Nach mehrstündigem heftigem Kampf, der durch gleichzeitige Bewegung der griechischen Bevölkerung in Korika unterstützt wurde, wurden die Albaner zurückgeschlagen und ließen den Weg nach Korika frei. Ein holländischer Offizier und 14 Gendarmen wurden gefangen genommen. Die Verluste der Albaner sollen sehr groß sein. In Korika wurde die albanische Flagge vom Gouverneursgebäude niedergeholt und die Flagge der Griechen gehißt.

? **Wien**, 4. April. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die telegraphische Verbindung zwischen Durazzo und Korika ist unterbrochen. In Durazzo herrscht große Aufregung; der Ministerrat ist den ganzen Tag versammelt.

? **Die Kämpfe um Korika**. Wien, 4. April. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet ferner aus Valona: Eine große griechische Bande, durch verkleidete griechische Soldaten verstärkt, überfiel Korika und richtete mehrere heftige Angriffe gegen die Stadt, Korika steht in Flammen. Griechische Banden plünderten ferner die Ditschast Frafari und einige Dörfer in der Umgebung. Sie haben viele Häuser niedergebrannt und eine größere Anzahl Personen getötet. Viele Menschen sollen in den Häusern lebendig verbrannt sein.

Albanien macht mobil.

— **Durazzo**, 4. April. Nach den ersten Nachrichten aus Korika berief der König von Albanien gestern abend einen Ministerrat, in dem er die Absicht äußerte, sich an die Spitze der Truppen zu stellen. Nach einer sehr langen Beratung entschied der Ministerrat für eine allgemeine Mobilmachung.

— **Durazzo**, 4. April. Der holländische Befehlshaber meldet Schandtat griechischer Offiziere. Der holländische Befehlshaber in Korika hat Beweise dafür, daß die Bewegung in Epirus von griechischen Metropolit und griechischen Offizieren unterstützt wird.

— **Wien**, 4. April. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo. Die Nachrichten aus Epirus haben hier große Aufregung hervorgerufen, da die griechischen Banden einen Vernichtungskrieg gegen die albanischen Elemente in Nordepirus führen. Der Ministerrat war gestern den ganzen Tag versammelt. Der Befehlshaber der Gendarmen, Dever, ist heute hier eingetroffen. Oberst Thomson ist gegenwärtig bettlägerig.

— **Durazzo**, 5. April. Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm erhielt zahlreiche Depeschen, in denen die Bevölkerung ihre Unterstützung über die Vorgänge in Epirus ausdrückt und sich ihm zur Verfügung stellt. Der Fürst beglückwünschte die Königin von Holland telegraphisch zu dem Verhalten des Majors Rueller, der sich übrigens auf dem Wege der Besserung befindet. Es sind von neuem Nachrichten über die Grausamkeiten der Aufständischen eingetroffen.

Ein Robbendampfer vom Eis zertrümmert.

? **New York**, 2. April. Schwer mit Resultaten einer erfolgreichen Robbensenfahre befrachtet, geriet der Dampfer „Newsoundland“, der aus Curling in Neufundland stammte im nördlichen Teil des Sankt Lorenz Golfes in einen heftigen Blizzard. Das Schiff konnte wegen der schweren Befrachtung nicht gut gesteuert werden, weswegen es zwischen zwei schweren Eisfelder geriet, zwischen denen es zertrümmert wurde. Die Mannschaft, 170 Köpfe stark, sprang auf die Eisfelder, ist aber größtenteils verloren, denn als 48 Stunden später der Robbendampfer „Florizel“ am Schauplatz des Unglücks erschien, waren fast alle erfroren oder im Meer versunken.

Der „Florizel“ konnte einige Ueberlebende, die aber kaum mit dem Leben davonkommen dürften, sowie 50 Tote aufnehmen.

? **St. John** (Neufundland), 3. April. Nach einer von dem Segelschiff „Bella Ventura“ hier eingetroffenen Nachricht sind 40 Mann von der Besatzung des Schiffes „Newsoundland“ tot aufgefunden worden. 30 Mann, die unter dem starken Frost gelitten haben, sind von der „Bella Ventura“ aufgenommen worden; 30 werden noch vermisst.

— **Saint Johns**, 4. April. Wie jetzt festgestellt worden ist, hatte der „Newsoundland“ eine Besatzung von 189 Mann, von denen 77 umgekommen sind. 69 Leichen sind geborgen worden. Von den Ueberlebenden hatten 36 erfrorene Glieder.

Mordversuch in Koblenz.

— **Koblenz**, 2. April. Gestern Nachmittag drang der aus Sachsen gebürtige Ackerer Helm, der von dem Förster Bauer im Forsthaus Remstecken wegen Forstfrevel angeklagt worden war, in dessen Wohnung und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen einer dem Förster in den Kopf drang und ihn schwer verletzete. Sodann begab sich der Täter in die Wohnung des Landgerichtsdirektors Menger, um sich auch an diesem zu rächen. Bei dem Versuch, auf den Landgerichtsdirektor vorzugehen und auf ihn zu schießen, schlug ihm dieser den Revolver aus der Hand, so daß er sich entlud und den Täter am Bein verletzte. Der Täter wurde ins Krankenhaus gebracht.

Zu der Angelegenheit wird von unterrichteter Seite noch folgendes mitgeteilt:

Gegen den Ackerer Ernst Helm aus Winnigen war ein Verfahren eingeleitet worden, weil er am 4. November einen dem Ackerer Höfer in Metternich gehörigen Haufen Holz aus dem Stadtwald bewußt unberechtigt abgefahren hatte. Kurz nach der Ausfuhrung des Diebstahls war Helm von dem ihm begegnenden Förster Bauer gestellt worden, der ihm an Hand des Abfuhrscheines klipp und klar nachwies, daß er fremdes Holz abgefahren hatte und sich dessen auch bewußt sein mußte. Trotzdem gelang es Helm durch seine geschickte Betätigung vor dem Schöffengericht, seine Freisprechung zu erzielen. In der darauf folgenden Strafkammerverhandlung gelang es aber dem Förster Bauer, die unwahren Behauptungen des Helm zu widerlegen, und durch die sehr bestimmten Bekundungen des Försters und andere Umstände wurde H. derartig überführt, daß seine Verurteilung erfolgen mußte.

Durch die Verurteilung zu 1 Monat Gefängnis war Helm aber in Aufregung geraten; denn nachdem er den Gerichtssaal verlassen hatte, fing er auf dem Flur des Gerichtsgebäudes an laut zu schimpfen, so daß er von einem Gerichtsdienner aus dem Gebäude gewiesen wurde.

Die Wut Helms richtete sich nun hauptsächlich gegen den Förster Bauer, weil er mit Recht annahm, daß er lediglich durch die großen Bemühungen und die klaren bestimmten Bekundungen des Försters überführt worden war. Nach der Gerichtsverhandlung muß sich Helm sofort in den Koblenzer Stadtwald begeben haben, denn er traf gegen 1/6 Uhr auf dem Forsthaus Remstecken ein, wo er eine Zeit lang auf und ab ging und anscheinend dem Förster auslauernd, der doch nur seine Pflicht getan hatte und nun ein Opfer seiner Pflichterfüllung werden sollte.

Helm fragte dann die Ehefrau des Försters nach ihrem Manne, und als ihm gesagt wurde, daß der Förster bald kommen würde, entfernte er sich. Gegen 1/8 Uhr kam er zurück und begab sich in die Wirtsstube. Der Förster Bauer war inzwischen nach Hause gekommen und ging zu dem ihn Erwartenden in die Wirtsstube. Raum hatte er aber einen Schritt in das Zimmer gemacht, da sprang Helm auf, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß dem Förster eine Kugel ins Gesicht. Die Kugel drang zwischen Nase und Auge ein. Der Täter entfernte sich darauf, und der Verletzte wurde noch in derselben Nacht in das Krankenhaus des Evangelischen Stifts gebracht. Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen.

Nach diesem Attentat begab sich Helm wieder nach Koblenz und suchte hier die Wohnung des Staatsanwaltsrates Dr. Grohmann auf, der in der Verhandlung gegen Helm als Staatsanwalt amtiert hatte. Hier kam er jedoch nicht an. Er scheint auch hier nichts gutes im Schilde geführt zu haben. Helm gab sich aber noch nicht zufrieden, suchte vielmehr gegen 9 Uhr die in dem Prinzess Luiseweg gelegene Wohnung des Landgerichtsdirektors Geheimrat von Manger auf, der in der Verhandlung gegen den H. den Vorfall geführt hatte. Helm drang in die Wohnung ein und als er mit Herrn von Manger zusammentraf, ging er sofort zu Tätlichkeiten über. Herr von Manger setzte sich aber energisch zur Wehr, und es gelang ihm im Verlauf des Ringens einen Revolver zu ergreifen. Um sich des Angreifers zu erwehren, gab er aus dem Revolver einen Schuß ab, der den Täter am Bein traf, wodurch er kampfunfähig gemacht wurde. Es wurde darauf die Polizei benachrichtigt und der Verbrecher dann in das Bürgerhospital gebracht, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Dann erfolgte seine Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis.

Eine Gerichtskommission hat sich bereits an den Tatort auf Forsthaus Remstecken begeben, um die erforderlichen Feststellungen zu treffen. Heute vormittag haben schon gerichtliche Vernehmungen in der Angelegenheit stattgefunden.

Der Schuß, den H. auf den Förster Bauer abfeuerte, sitzt zwischen der Nase und dem linken Auge. Die Tat wurde um 7 1/2 Uhr abends in der Gaststube des Remsteckens ausgeführt. Förster Bauer erhielt ärztliche Behandlung im Evang. Stif. Wie man auf Anfrage im Krankenhaus hörte, ist das Befinden des Verletzten zufriedenstellend.

Von Nah und Fern.

* **Nassau**, 6. April. Bei prächtigem Frühlingswetter und mit 121 Teilnehmern, Herren, Damen und Kinder, unternahm gestern der hiesige Zweigverein vom Taunuskub seine diesjährige 4. Wanderung. Dieselbe führte von Laurenburg aus durch das Rupbachtal an den Schiefergruben und der Sommerfrische Monika vorbei nach Bremberg und zur Klosterruine Brunnenburg, wo man kleine Rast hielt. Zu aller Bedauern konnte der Weinkeller in der Klosterruine Brunnenburg nicht besichtigt und der darin von dem 1000-jährigen Weinstock in Bremberg seit Jahrhunderten lagernde Wein nicht gekostet werden, denn trotz eifrigen Durchstöbers aller Winkel war der Kellermester nicht zu finden. Von hier aus ging es dann durch die „Höllmotten“, die herrliche Ausflucht ins Lahntal und auf die Höhen bietet, nach Seelbach. In den Gasthäusern Pfaff und Bilo labte man sich an Kaffee und Kuchen und verlebte feucht-fröhliche Stunden, gewürzt durch Singen froher Wanderlieder. Gegen 7 Uhr erfolgte der Aufbruch über den Schillertempel auf dem sogen. „Worzelpat“ nach Oberhof. Von hier erfolgte die Rückfahrt mit dem

fahrplanmäßigen Zuge 7.53 Uhr. Man trennte sich mit einem fröhlichen „Frisch auf“ und mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen bei der nächsten Wanderung. — Die Mitgliederzahl des Zweigvereins Nassau vom Taunuskub hat die Zahl 100 überschritten.

* **Nassau**, 6. April. Bei der gestrigen kriegsmäßigen Ballonverfolgung durch Flugzeuge des Automobilklubs Frankfurt a. M. unter Mitwirkung des 18. Armee-Korps, überflogen zwei Flugzeuge die Stadt Nassau. Auch mehrere Begleitautos passierten die Stadt.

* **Nassau**, 6. April. Bei dem gestrigen Fußballwettspiel Nassovia-Nassau gegen den Fußballklub Becheln in Becheln schlug erstere letzteren mit 3:1 Toren.

* **Nassau**, 5. April. Die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. teilte dem Magistrat mit, daß auch der zweite vom Fahrplan gestrichene Schnellzug (Koblenz-Bießen morgens 11 Uhr 18) auf der hiesigen Station fernherhin halten wird. Es tritt also mit dem 1. Mai, dank den vielen Bemühungen, ein Ausfall in den auf hiesiger Station haltenden Schnellzügen nicht ein.

— **Nassau**, 4. April. Bei der heutigen Kontrollerversammlung wurde dem Vizefeldwebel d. L. Mühl in Scheuern und dem Gefreiten d. L. Emil Blank in Nassau das Landwehrverdienstabzeichen durch den Bezirksoffizier Major Freiherr Marschall von Bieberstein überreicht.

† Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketadresse ist für die Zeit von 6. bis einschl. 11. April nicht gestattet.

† **Diez**, 5. April. Heute Nachmittag 4 Uhr tagte hier im Hotel „Viktoria“ die erste Versammlung des Ausschusses der Allgem. Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis, eröffnet von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Fritz Medel-Diez. Es wurde zunächst die erforderliche Wahl eines Vorsitzenden für den Ausschuss vorgenommen und Herr Wilhelm Grün-Diez auf die geschehliche Dauer von 4 Jahren gewählt; zu Beisitzern bestimmte derselbe die anässigen Herren Chr. Mint-Freienbiez und Wilt. Christ-Altendiez, zum Schriftführer Herrn Rendant Stoll-Diez. Nachdem letzterer die Gründungsurkunde der Ortskrankenkasse verlesen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Haushaltsvoranschlag, zusammengestellt nach den bisherigen Ergebnissen der Krankenkassen Diez, Ems und Nassau, wurde auf 175 000 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt und angenommen, eine Ueber-schreitung dieser Summe seitens des Kassenvorstandes bedarf der Genehmigung des Ausschusses. Die jetzt vereinigte Reservefonds der Kassen Diez (44 500 Mark), Ems (29 000 Mark) und Nassau (13 938 Mark) ergeben die Gesamtsumme von 87 438 Mark. Die von einer Kommission ausgearbeitete Dienstordnung für die Angestellten der Kasse, die vom Versicherungs- und Oberver-sicherungsamte begutachtet wurde, fand Annahme, des-gleichen auch die Krankenordnung, die ebenfalls von vorbenannter Kommission mit Unterstützung von Ärzten aufgestellt wurde und Verbalten, Rechte und Pflichten der Mitglieder betrifft. Diefelbe wird demnächst in Druck gegeben und alsdann den Mitgliedern zugestellt werden. In Ziffer 11 des Berliner Abkommens über die Beilegung des Streits zwischen Ärzten und Krankenkassen ist festgesetzt, daß die Kasse 10 Jahre lang 5 Pfg. jähr-lich pro Mitglied als Abfindung der von einigen Kassen angestellten Ärzte bezahlen sollen. Um auch in der Krankenkasse für den Unterlahnkreis eventuelle Verwid-lungen mit den Ärzten zu vermeiden, wurde auf Vor-schlag die Abfindung des für die Kasse ergebenden Be-trages an die Ärzteorganisation beschlossen. Die ausge-arbeiteten Zusatzbestimmungen über Hausgewerbetreibende §§ 79 und 80, sowie die erweiterte Krankenhaushilfe für die Dienstboten §§ 66 und 67, und ein Zusatz zu § 53 des Statuts wurden durchberaten und ebenfalls angenommen. Als Vergütung für erschwerte Arbeits-verhältnisse, größere Verantwortung usw. wurden dem Vorsitzenden der Kasse jährlich 500 Mark, den Sektions-leitern in Ems und Nassau 300 bzw. 200 Mark zuge-sprochen; die Ausschussmitglieder erhalten laut Beschluß zur Teilnahme an den Versammlungen die Vergütung der Fahrt dritter Klasse und eine Mark für Varauslagen. Anschließend fand eine lebhafte Aussprache über die Krankenkontrolle statt, die Kürze der Zeit erlaubte es jedoch nicht, hierüber irgend welche Beschlüsse zu fassen. Die Ausschussitzungen sollen abwechselnd in Diez, Ems und Nassau stattfinden. Der Versammlung ging eine Sitzung des Vorstandes voraus.

— **Alt-Ges. der Vöhrberger Mühle, Niederlahn-stein**. Die Gesellschaft, die vor drei Jahren saniert worden war, für 1911 dann 3% und 1912 5% Dividende verteilt hatte und deren Aktien im Mai vorigen Jahres wieder zur Frankfurter Börse zugelassen wurden, bereitet ihren Aktionären mit ihrem leistungsfähigen schlechten Ergebnis eine unangenehme Ueberraschung. Das ist umso mehr der Fall, als der bei der Aktieneinführung veröffentlichte Prospekt erklärt hatte, daß die Aussichten für 1913 eine aus Vortag und Reserve zu deckenden Verlust von „117 331 ausweisen, während sie für 1912 „124 134 Reingewinn erzielt hatte. Die Ursachen lagen dem Bericht zufolge einerseits in der außerordentlich schwierigen Abgabemöglichkeit der Fabrikate und im Zufam-menhang damit in Wertebößen, welche an das Zurück-weichen der Preise an den Warenvorräten entstanden seien. Ferner habe die qualitativ geringe Ernte in der näheren Um-ggebung, sowie die stark gestiegenen Sackpreise die Rechnung sehr erschwert. Mehrere Zahlungseinstellungen größerer Mehlabnehmer hatten des weiteren Verluste gebracht. Die Weizenmühle in Niederlahnstein konnte das ganze Jahr hin-durch beschäftigt werden, die Preise waren aber vielfach nicht ausreichend. Schwieriger lagen die Verhältnisse für die Roggenmühle wegen der geringwertigen Roggenernte. Der Ofen mit seiner guten Ernte habe deshalb in dem Absatz-gelbte der Gesellschaft mit seinen Roggenmehlen eine derart starke Position gewinnen können, daß die Gesellschaft die Konkurrenz aufgeben und den Absatz fast ausschließlich am Niederhein suchen mußte. Aber auch dort konnte unter der Konkurrenz des Ofens der Absatz sich nicht lohnend gestalten. Die Gerstenschrotmüllerei blieb ebenfalls gegen die Vorjahre zurück. Der Gerstenschrotverbrauch sei erheblich durch die Verwendung des geringwertigen Getreides eingeschränkt worden.

† **Alpha**, Allgemeine Photographische Ausstel-lung 1914. Der Kreis-Ausschuß des Unterwesterwaldkreises hat für die Allgemeine Photographische Ausstellung einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet, der für eine schöne Sam-mlung von Photographien aus dem Westerwald, vornehmlich

aus dem Unterwiesenthaler Kreis verliehen werden soll. Die Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung können von dem Arbeitsausschuß der „Alpha“ in Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

Cronberg, 2. April. Mit dem gestrigen Tag verließ die älteste Frau Cronbergs, die fast 91jährige Lehrerswitwe Junker, mit ihren beiden Töchtern die alte Heimat, um am Niederrhein ihr Leben zu beschließen. Das tragische Geschick ihrer Tochter Helene ist hinreichend bekannt; man kann es daher begreiflich finden, daß den 3 Damen, wovon gerade Fräulein Helene über 30 Jahre unbescholten und hochgeachtet in Cronberg verlebte hat, den ferneren Aufenthalt an einem Orte unmöglich ist, an welchem ihnen in so entsetzlicher Weise alle Lebensfreude geraubt wurde. Die ganze von Verleumdern so schwer verdächtige Familie, deren Mitglieder sämtlich unbescholten sind und sich teilweise angesehener Lebensstellung erfreuen, hofft mit Bestimmtheit, daß man die Urheber der abscheulichen Beschuldigung zur Rechenschaft ziehen und die vollständige Rehabilitierung von Fräulein Helene Junker herbeiführen wird. Wie wir hören, finden infolge der von Fräulein Helene Junker und ihren Angehörigen erhobenen eindringlichen Beschwerden auf Anordnung des Herrn Justizministers schon seit längerer Zeit Erhebungen statt, welche noch andauern. Manches unbegreifliche Vorkommnis während der Voruntersuchung gegen Fräulein Helene Junker dürfte seine Erklärung finden in der Tatsache, daß der betreffende Untersuchungsrichter gleich nachher in eine Heilanstalt überführt werden mußte.

Eltsville, 4. April. In der Stadtverordnetenversammlung machte der Stadtverordnetenvorsteher Mitteilungen über die Finanzlage, die sehr ungünstig ist, da die Stadt unter einem ziemlich fühlbaren Geldmangel leidet. Der Etat für 1914/15 weist einen Fehlbetrag von 13 000 Mk. auf. Man wollte eine Erhöhung der Einkommensteuer über 100 Proz. nicht vornehmen und setzte deshalb die Gewerbesteuer von 120 auf 150 Proz. und die Grund- und Gebäudesteuer von 1 1/2 pro Mille auf 2 pro Mille herauf.

Frankfurt a. M., 2. April. Justizrat Dr. Viktor Schnitzler und Generalmusikdirektor Steinbach vom Kölner Männergesangsverein haben an den Rechtsbeistand der Witwe des verstorbenen Professors Max Fleisch folgendes Telegramm gerichtet: „Besugnehmend auf die von Ihnen veröffentlichte Zuschrift des Herrn Geheimrats Friedländer erklären wir auf das entschiedenste, daß Herr Geheimrat Friedländer seine uns gemachten Mitteilungen mit keinem Wort und keiner Einschränkung als vertraulich bezeichnete, und daß wir auch annehmen konnten, daß Herr Geheimrat Friedländer voraussetzte, daß seine Mitteilungen keinen diskreten Charakter haben sollten, da die betreffende Unterhaltung noch mit der Wendung schloß: „Also beruhigen Sie ihre Kölner Sängler!“ Nunmehr werden, wie Herr Justizrat Meyer mitteilt, Herr Geheimrat Friedländer und ein anderer Herr, der bei der Unterredung ebenfalls zugegen sein soll, zu einer weiteren detaillierten Erklärung aufgefordert werden.

Aus dem Lahntal. Die Verwaltung der kaiserlichen Hofhaltung zu Braunsfeld teilt mit, daß von den Räumlichkeiten des Schlosses nur noch der Rittersaal und die Schloßkapelle gezeigt werden, und zwar erst vom 1. Mai an.

Marburg, 4. April. Im Wehrdaerweg wurde gestern Abend der vier Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Grob vor den Augen seiner Eltern von einer Holzschneidemaschine überfahren und getötet.

Vom vorderen Hunsrück, 4. April. An vielen Orten hat man mit der Hoferbestellung begonnen. Der Zentner Saathäfer kostet 8—8,50 Mark, Kleefamen bezahlt man den Zentner mit 75—80 Mark. — Seit Jahren ist nicht mehr so viel Frühjahrregen gefallen, als in diesem Jahr. Der Boden ist ganz mit Feuchtigkeit erfüllt. Für die in Tälern liegenden Ortschaften wie Dalberg, Ganheim, Argenschwang u. v. a. ist das Wasser zu einem wahren Unglück geworden. Überall quillt das Wasser aus dem Boden; die Keller füllen sich und manche Brunnen laufen über. An eine Befestigung des Feldes war erst in den letzten Tagen des März zu denken.

Von der Nahe, 4. April. Gestern begann man im ganzen Nahegebiet mit der Aussaat der Getreide, also einen Monat später als gewöhnlich. Der Ackerboden ist überaus schnell getrocknet, und bei Fortdauer der jetzigen Wärme (heute plus 20 Grad C. im Schatten), dürfte die Saat schnell aufgehen. Das Korn steht im allgemeinen gut, hat aber an vielen Stellen durch Schneckenfraß gelitten. Mit dem Schneiden der Weinreben ist man überall fertig, das Holz ist recht gesund. — Die ersten Schwalben wurden beobachtet.

Köln, 3. April. Ein aufregender Vorgang spielte sich gestern in der Pfälzerstraße ab. Aus einem fahrenden Automobil sprang plötzlich ein Herr und ergriff einen an der Hand eines kleinen Mädchens gehenden drei Jahre alten Knaben. Der Herr warf einen im Automobil sitzenden Dame das Kind auf den Schoß, und, bevor er Zeit hatte, einzusteigen, fuhr der Wagen davon. Der Herr schüttelte, von Passanten verfolgt, in eine Wirtschaft und versteckte sich dort. Polizeibeamte nahmen ihn fest, und es stellte sich heraus, daß der Verhaftete der Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer aus Köln war, der der Rechtsbeistand der Dame im Automobil war, die mit ihrem Mann in Scheidung lebt.

Ferienkursus über Volkswirtschaft, staatsbürgerliche Fortbildung und Nebekunst.
Der Bund deutscher Bodenreformer veranstaltet zum vierten Male in Berlin in der Osterwoche vom 14. bis 19. April einen solchen Ferienkursus. Bisher haben über 1300 Personen aus mehr als 500 Orten unseres Vaterlandes an den Kursen teilgenommen. Elf Dozenten, die als Wissenschaftler und Praktiker sich bereits hohe Verdienste erworben haben, werden über folgende Themen reden: „Einführung in die sozialen Probleme der Gegenwart“, „Grundlagen der Volkswirtschaft“, „Kolonialprobleme“, „Städtische Sozialpolitik“, „Agrarwesen“, „Industrielle Probleme“, „Welthandelsverkehr“, „Arbeitslosenfürsorge“, „Verhütung von Arbeitskonflikten“, „Bewohnungsrecht“, „Genossenschaftswesen“, „Organisationsfragen“ und „Ahetorik“. Außer den Vorträgen finden noch Besichtigungen von sozialen Einrichtungen und industriellen Unternehmungen statt. Zum Kursus haben Damen und Herren Zutritt. Die Hörergebühr beträgt 5 und 10 Mark. Näheres ergeben die Prospekte, die vom Bund deutscher Bodenreformer, Berlin, Lessingstraße 11, kostenfrei versandt werden.

Friedhofskunst.
Die Vereinigung Rheinischer Bauberatungsstellen beabsichtigt eine Ausstellung „Friedhofsanlagen und Friedhofskunst“ zu veranstalten, die als Wanderausstellung in verschiedenen Städten der Rheinprovinz gezeigt werden soll. Die Ausstellung soll derart in einzelne Gruppen zerlegt werden, daß jede Gruppe für sich ein geschlossenes Bild ergibt. Folgende Gruppen sind vorgesehen: Gruppe 1: Alte und neue Friedhofsanlagen, Gruppe 2: Das Friedhofportal, Gruppe 3: Die Friedhofskapelle und Nebengebäude des Friedhofes, Gruppe 4: Das Hochkreuz und die Stationen, Gruppe 5: Das einfache Grabkreuz in neuen Beispielen, Gruppe 6: Das Grabkreuz im Verhältnis zur Größe des Grabes, Gruppe 7: Reiche Grabsteine in alten Beispielen, Gruppe 8: Reiche Grabsteine in neuen Beispielen, Gruppe 9: Reiche Grabsteine in alten Beispielen, Gruppe 10: Grabkreuze, Kapellen, Stationen usw., wie sie nicht sein sollen. Die Ausstellung soll im Herbst dieses Jahres in Düsseldorf und dann in weiteren Städten und Gemeinden der Provinz gezeigt werden; eine möglichst weitgehende aktive Beteiligung weiterer Kreise an der Ausstellung ist erwünscht.

Der Zusammenbruch der W. Wertheim G. m. b. H.
18 Millionen Passiven.
Mit 18 Millionen Mark Schulden hat die W. Wertheim G. m. b. H. heute nachmittags offiziell ihre Zahlungen eingestellt. Daß die Warenhausfirma sich in sehr schwierigen Geldverhältnissen befindet, war schon seit Monaten kein Geheimnis mehr.
In ihrer Mitteilung, wo die Zahlungseinstellung erklärt wird, gibt die W. Wertheim G. m. b. H. ihre Warenbestände einschließlich des Inventars mit 2 1/2 Millionen Mark an, Schätzungen von anderer Seite jedoch besagen, daß diese Summe um etwa 2 Millionen Mark zu hoch gegriffen ist, so daß also den Passiva von 18 Millionen tatsächlich nur 1/2 Million gegenübersteht, da schließlich der angegebene Betrag für die Warenbestände erklärt werden konnte.

Bereinsnachrichten.
Männergesangsverein. Montag Abend 8 Uhr: Gesangsstunde in der Krone.
Turngemeinde. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Turnstunde.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.
Montag, 6. April, abends 7 1/2 Uhr: Letzte Operettenvorstellung in dieser Saison, zum Besten der Ferienkasse des gesamten Operettenpersonals. Einmalige Aufführung: „Ein Walzertraum“. Operette in 3 Akten von Oskar Straus. Nach der Vorstellung im Theater-Foyer Cabarett, unter Mitwirkung des gesamten Operettenpersonals.
Dienstag, 7. April, abends 7 1/2 Uhr: Letzte Vorstellung in dieser Saison, Benefiz, Ehren- und Abschiedsabend für Herrn Oberregisseur Adolf Ziegleroth: „Far und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten von A. Vorhagen. Schluß der Spielzeit 1913/1914.

Saatkartoffeln.
Wohl die frühesten aller bis heute existierenden Frühkartoffeln ist: „Edelgold Juni“, diese frühzeitig schon mehlig werdende gelbfleischige Kartoffel ist im Geschmack ganz hervorragend und kann nicht warm genug empfohlen werden. Die bekannte Samenzüchterei Gebr. Ziegler-Erfurt bietet in dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt echtes Saatgut an. Diese Firma ist rühmlichst bekannt wegen ihres Bestrebens nur hervorragend rein gezüchtete Saaten in den Handel zu bringen. Durch ihre vorzüglichen Saatkartoffeln haben sich Gebrüder Ziegler einen Weltruf erworben.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 7. April d. Js., vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde,
Distrikt 13 „Hohelai“:
4 rm Eichenknüppel,
140 „ Buchenrollholz,
77 „ Buchenknüppel,
5000 St. Buchenwellen
zur Versteigerung. Zusammenkunft auf der Windenerstraße.
Nassau, den 2. April 1914.
Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. April d. Js., nachmittags 2 Uhr
kommen im hiesigen Stadtwalde,
Distrikt 30 „Strang“:
8 Eichenstangen 3. Kl.,
2500 St. Buchenwellen,
1 Nadelholzstamm mit 0,12 fm
zur Versteigerung. Zusammenkunft an der „Charlottenruh.“
Nassau, den 2. April 1914.
Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.
Es ist beobachtet worden, daß Kinder in den Anlagen spielen und die Anlagen mutwillig beschädigen. Den Eltern wird empfohlen, den Kindern das Betreten der Anlagen zu untersagen. Für etwa verursachte Schäden werden die Eltern erantwörtlich gemacht. Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen.
Nassau, 2. April 1914.
Die Polizei-Verwaltung:
Hasenclever.

Bekanntmachung.
In letzter Zeit ist mehrfach Vandalismus auf dem Schuttabladeplatz Distrikt 14 abgelaufen worden. Wir machen unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 21. März 1912 darauf aufmerksam, daß der Schuttabladeplatz nur angelegt ist zur Ablagerung von Hausmüll. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die auch jetzt noch vorfindende Ablagerung auf Nebenstraßen, Feldwegen etc. untersagt ist. Die Polizeiorgane sind angewiesen, fernerhin jeden Uebertretungsfall zur Anzeige zu bringen.
Nassau, den 2. April 1914.
Die Polizei-Verwaltung:
Hasenclever.

Männergesangsverein Nassau.
Gegründet 1843.
Chorleiter: Toni Herber.

Konzert

am 2. Ostertag 1914 im Saalbau „Zur Krone“.

- PROGRAMM.**
- I. TEIL:**
1. El Capitan, Marsch. Louisa
 2. a) Sängerguss. Wilhelm
 - b) Frühlingszeit, Chor Hermann
 3. Ouverture C. M. Weber
 4. a) Lützows wilde Jagd Hirsch
 - b) Treue Liebe Merzdorf
 5. Die Strassenkehrer, hum. Terzett
 6. In stiller Nacht, Idylle
 7. Wenn man taub ist,
- Schwank in 1 Akt.
- Personen:**
Huber, Privatier Hans Held, Bowerber
Emma, seine Tochter Anton, Faktotum

- II. TEIL:**
8. Liebliche kleine Dingerchen, Marschlied aus der Kino-Königin.
 9. a) Vater, ich rufe Dich, Chor F. H. Himmel
 - b) Der Soldat Fr. Silcher
 10. Der Sieger von Tripolis, humor. Potpourri K. Marx
 11. Fährmanns letzte Fahrt, Chor Pauly
 12. In der Nacht, Operette a. d. Kino-Königin.
 13. Rheinisches Mädchen beim rheinischen Wein, Chor Kraemer
 14. Der Nachtwächter, Lustspiel von Th. Körner. (Auf vielseitigen Wunsch).
- Personen:**
Tobias, Nachtwächter Ernst Wachtel } Studenten
Röschen, seine Muhme Karl Zeisig }
Des Nachtwächters Nachbarn, unter ihnen der Bürgermeister.

Ball.
Eintritt 50 Pfg. Beginn 8 1/2 Uhr. Tanz frei!
Eintrittskarten sind zu haben bei sämtlichen Friseuren.

Ziegenzuchtverein Nassau.
Es sind schöne zur Aufzucht geeignete Lämmer zum Verkauf angemeldet. Käufer können näheres beim Vorsitzenden Chr. Meusch erfahren.

Gartenkies,
blau-weißen, prachtvolle unvergängliche Farbe, Betonkies und Mauerfund billigst.
Offerten nebst Muster zu Diensten.
Rheinisch-Nassauische Gesellschaft, Laurenburg
a. d. Lahn.

Nudeln,
Pfd. von 25 Pf. an,
Gemüse-, Suppen-, Hohl-, Haarfaden-, Eiernudeln, Hörnchen, Graupen, Schleifchen, Figuren, Maccaroni.

Obst,
Pfd. von 35 Pf. an,
Pflaumen, Apfelsine, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Feigen, empfiehlt in besten Qualitäten

J. W. Kuhn, Nassau.

Billiger Einkauf für Ostern:

9-teilige Porzellan-Kaffeefervice	3.50 Mk.
5-teilige Waschgarnituren	
2 Stück	5.— Mk.
2 Stück	6.— Mk.
2 Stück	7.— Mk.
2 Stück	8.— Mk.
2 Stück	9.— Mk.
die feinsten	10.— Mk.
Teller, 1 Duzend	1.10 Mk.
Suppenteller, gerippte, tiefe, 1 Duzend	1.70 Mk.
Weingläser, 1 Duzend	1.20 Mk.
	3.— Mk.
	3.60 Mk.

Wer bei mir kauft, spart Geld!

Albert Rosenthal, Nassau.

Als besonders preiswertes Angebot:
Neue la.

Fahrräder

mit einjähriger Garantie und Torpedo-Freilauf von 58 Mk. an.
Mantel mit Garantie von 2.50 Mk. an.
Gebirgs-Mantel mit Garantie von 3.50 Mk. an.
Schläuche mit Garantie von 2.50 Mk. an.
Ferner sämtliche Zubehörteile zu äußerst billigen Preisen.
Jakob Grünebaum, Nassau.

Stoff- und Glacéhandschuhe
in schwarz, weiß und farbig.
Eine besonders günstige Gelegenheit für Konfirmanden.
Die auf der Humbergerstraße aufgehobene schwarze Handtasche bittet man abzugeben im Henrietten-Theresenstift.
M. Goldschmidt, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 6. April 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. [a. Bremen.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Herr Von der Mühl aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fräulein Fish aus Kassel.
Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Fräulein Schmid aus Hamburg.

Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.)
Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
Herr Adler aus Aschaffenburg.
Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Herr Bloch aus Kassel.
Fräulein Villinger aus Karlsruhe.
Fräulein Niemann aus Berlin.
Frau Professor Steffler aus Weilburg.
Fräulein Braasch aus Neumünster.
Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
Herr Leue aus Dortmund.
Herr cand. med. Protze aus Berlin.

Herr Justizrat Schonlau aus Mülheim (Ruhr).
Fräulein Bense aus Hamburg.
Frau Baumeister Hupe aus Bonn.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Frau Beck aus Wesel.
Herr Gerichtsassessor Dr. Liebknecht a. Berlin.
Herr Rechtsanwalt Story aus Charlottenburg.
Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
Fräulein Seibels aus Berlin.
Herr Hagen aus Hamburg.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.
Frau Kommerzienrat Beck und Bedienung
aus Dresden.
Frau Pastor Doye aus Köln.
Herr Landrat Dryander aus Berlin.

Herr Kandidat Meincke aus Hamburg.
Frau Hauptmann Rittershaus aus Jüterbog.
Herr Amtsrichter Riede aus Neustadt (Coburg).
Frau Herold aus Kirm (Nahe).
Frau Simon aus Kirm (Nahe).
Herr Direktor Hirschfeld und Frau Gemahlin
nebst Bedienung aus Wien.
Herr Stern aus Essen (Ruhr).
Herr v. Strantz aus Aachen.
Frau Regierungsrat Bergius aus Oderberg.
Herr Amend aus Dillenburg.
Herr Franck aus Hamburg.

Die, den 3. April. (Fruchtmarkt.) Per Hektoliter.

Fruchtgattung.	Durchschnittspreis	höchster Preis	niedrigster Preis
Roter Weizen	16 40	—	—
Fremder Weizen	16 00	—	—
Korn	11 90	—	—
Strangerfle	10 75	—	—
Buttergerste	9 00	—	—
Safer alt	8 00	—	—
Safer neu	8 00	—	—
Pandbutter per Rilo 2,40—0,00. Eier 1 Stück 7 Bla.			

Dr. Detker's „Hellskopf“ ist die Schutzmarke für das echte „Bachin“-Backpulver und die übrigen Fabrikate „Dr. Detker's“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage mit Bach- und Einmocherezepten bei, auf deren ersten Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. A. Detker, in Bielefeld mitteilt, erhält postfrei Dr. Detker's Schulkochbuch — ein praktisches bürgerliches Kochbuch mit über 200 Rezepten — zugesandt.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der Abgabe für Pferde und Rindvieh wird dringend erinnert. Das Mahnverfahren beginnt am 6. April 1. Js.

Die Verpflegungsgelder für die Einquartierung von 25. auf 26. März 1. Js. wollen bis spätestens 10. April 1. Js. abgehoben werden, andernfalls angenommen wird, daß die Empfangsberechtigten zu Gunsten des Armenfonds verzichten. Nassau, 2. April 1914.

Stadtkasse.

Sterbe- und Altersversicherung.

Am Montag, den 6. April, abends 6—7 Uhr, werden die Beiträge für den Monat April entgegengenommen. Der Vorstand.

Schäfererei-Gesellschaft Nassau.

Pferdversteigerung.

Montag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, versteigere ich in meiner Behausung 25 bis 30 Nachten Pferd. Zugleich werden die Schafhalter ersucht, pro Schaf einen Pferdspfahl an den Unterzeichneten abzuliefern.

Karl Schmidt, Vorsitzender.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß die neuen Gardinen für die diesjährige Saison angekommen sind.

Empfehle abgepasste Gardinen, pro Fenster (2 Flügel à 3 Meter lang) von 4,75 Mk. an.

Bunte Madrasgardinen mit Ueberfall in schöner Auswahl.

Ferner die beliebten kleinsten Gardinen, (130 Ztm. breit) à Meter von 1 Mk. an.

Hochachtung!

Karl Bekoldt, Nassau, Tapezier.

In reicher Auswahl

empfehle alle Neuheiten in

Damen- und Kinderhüten, sowie in Tüll, Seidenstoffen, Bändern, Handschuhen u. s. m.

L. Schrupp, Nassau.

Ostersachen

in großer Auswahl

Schokoladen, Marzipan, Waffeln,
— Zucker, Pappmaché etc. —

kauft man am besten
und billigsten bei

August Hermanni, Nassau,

Konfitüren - Spezialgeschäft

Telefon Nr. 48.



Zum Osterfeste

bringe mein großfortiertes Lager in Neuheiten von

Vorhemden und Manschetten,
Kragen und Krawatten

zu staunend billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Albert Rosenthal,
Nassau (Lahn).

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist Vitek's

1 Glas à 1 Mt. Panax-Haarfarbe 1 Glas à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben. — Versand für Deutschland
Lindenapotheke Leipzig.

Bringe hiermit mein reichhaltiges Lager in

Gesang-Büchern

in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Jörg, Nassau-Lahn

Ecke Amts- und Oberstrasse

Papier- und Schreibwarenhandlung
Buchbinderei und Bildereinarbeitung

Bitte, beachten Sie mein Schaufenster!

Eintausch — Ratenzahlungen



Reparaturen — Stimmungen

KNAUSS- und KAPPLER-

Pianos in billigeren Preislagen.

Gespielte Pianos von 150.— Mark an.

Mannborg und Hinkel Harmoniums.

Reizende Neuheiten

Damen- und Kinderhüten
empfiehlt

M. Goldschmidt, Nassau.

Sternmärke Gartensamerei!

Diese Samen zeichnen sich durch sehr hohe Reinkraft aus und liefern, wie meine Kundschaft allseitig bestätigt, über Ertragen gute Erträge.

Alleinverkauf in Nassau bei
J. B. Auh.

Ein noch junger, guter Schäferhund wegen Ablebens des Besitzers zu verkaufen. Näheres teilt Bürgermeister Kreidel in Miffelberg bei Nassau mit.

Zur bevorstehenden Frühjahrsausfaat alle Sorten

Gemüsesamereien,

sowie

Dickwurzelamen

(Eckendörfer u. Oberndörfer)

empfiehlt

N. Hermes, Nassau,

Römerstraße 4.

Gutes Hen

zu verkaufen. Näh. „Nass. Anz.“

Sparsame Frauen

stiricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein

(bunte) (bunte)

Strohspinnerei - Aitona-Bahrenfeld

Unterricht!

Lehrerin, die lange im Ausland

war, unterrichtet: Gefang.

Klavier, Französisch, Portu-

giesisch, Englisch u. Deutsch,

nach vorzüglichen Methoden.

Dieselbe unterrichtete 7 Jahre

an einem großen Konservatorium

in Deutschland. Gest. Offerten

nach Oberlahnstein unter B

Hotel Deutsches Haus 1.

Mein weltbekanntes

Graham-Brot

für Zucker-, Magen- u. Darm-

krankte, Diabetiker etc. bringe

ich hiermit in empfehlende Er-

innerung.

A. Hermanni, Nassau,

Bäckerei u. Konditorei,

Telefon 48.

Ärzte

bezeichnen als vortreffliches
Gustumittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Grise, seit, Reuchhusten,

Verstimmung, Katarth,

schmerzenden Hals, so-

wie als Vorbeugung

gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeug-

nisse von Ärzten

und Private verbürgen den

sicheren Erfolg.

Abwehrende feine

schmeckende Bonbons.

Patet 25 Pfg. Dose 50 Pfg

Zu haben in Apotheken

sowie bei:

H. Trombetta, Drogerie,

Pauls Stetzel, Konditor,

Aug. Germani, Konditor.

Frische Gemüse:

Spinat,

Blumenkohl und Kopfsalat

empfiehlt

N. Hermes, Nassau.

Zwei frischmilchende

Ziegen

zu verkaufen. Näh. Nass. Anz.

Sport-

Knabenhemden

mit Kragen in Zephir

und Flanell in jeder

Größe empfiehlt billig

M. Goldschmidt, Nassau.



Spratt's

Hundekuchen

fressen alle Hunde gern —

seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert

reinem Fleisch und Weizen-

mehl, nicht aus gewürzten Ab-

fällen wie die nur scheinbar

billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's

Hundekuchen, Geflügel- und

Kükenfutter bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Normalhemden

mit

und

ohne

bunten

Einsatz

und

in jeder

Preislage

empfiehlt

Albert Rosenthal,

Nassau.